Johann(es) Fastenrath

Die Romanzen von Medina Azzahra, I–3

(aus »Klänge aus Andalusien. Romanzen«)

(1866)

Die Gründung von Medina Azzahra

Abdelrahman Annasir

Steht in Trauer um die Holde,
Die ihm sterbend Strom der Thränen
Läßt und einen Strom von Golde.

5 Und er spricht zu seinen Dienern:
»Dieses Gold soll sich ergießen
Segnend, wie des Niles Wasser,
Die von Milch und Honig fließen.

10 Daß der Christenkön'ge Keiner
Eines Mauren mehr sich rühme,
Löse dieses Gold die Fesseln
Dem gefangenen Muzlime!«

15 Und es zogen die Gesandten
Goldbeladen über Lande,
Doch sie fanden keinen einz'gen
Mauren in der Christen Bande.

Mit dem Gold, das sie getragen,
Die Gesandten wiederkamen:

20 »Herr, in ganz Afranc erklinget
Gold'nen Ruhmes voll Dein Namen!

Jedem Mauren ein Geleitsbrief,
Jeder Grausamkeit ein Zügel,
Leih gefangenen Muzlimen
Er der Freiheit Engelsflügel.«

25 Auf die Kniee stürzen alle
Des Kalifen Ruhmeszeugen,
Doch ihn selber drängt's, vor Allah
Dankend seine Knie' zu beugen.

30 Und Azzahra naht sich schmeichelnd,
Seines Harems schönste Blume:
»Deines Goldes Strom ist wieder
Rückgeflossen Dir zum Ruhme!

35 Dieses Gold voll Schmerzenspräge
Trage jetzt der Freude Stempel,
Bau Villen draus und Allah
Einen wunderreichen Tempel.

40 Willst Du nicht, daß Deiner Taube
Fließen dieses Goldes Adern,
Willst Du nicht für Deine Blume
Bau'n der Riesenblume Quadern?«

Der Kalife, schnell gehorchend
Seines Edelmuthes Triebe,
Bauet ihr Medina Azzahra,
Bauet den Pallast der Liebe!

Abdelrahman's des Dritten Liebe

An das Dunkel des Gebirges,
Voll von Pinien und von Eichen,
Lehnet sich das Prachtgebäude,
Marmorschimmernd ohne Gleichen.

5 Abdelrahman zeigt vollendet
Der Azzahra wonnetrunken
Diese Säulen mit Rubinen,
Und des Zeltdachs gold'ne Funken;

10 Den Kalifensaal, der porphyrn
Leuchtet mit Quecksilberteichen,
Drin das Silber sich bewegt,
Daß Verräther drob erbleichen;

15 Die Fontänen dann von gold'ner
Bronze, diese nimmerstillen,
Drin sich Löwen mit den Tauben
Paaren und mit Krokodillen;

20 Zeigt ihr auch ihr schönes Bildniß
An dem silbernen Portale —
Liebe läßt ihn feurig sünd'gen
Gegen die Gesetzesmale.

Arm in Arm lustwandeln Beide
Auf der marmornen Terrasse,
All von seiner Liebe Gluthen
Strahlet die krystall'ne Masse.

25 Zauberreich bedeckt das Silber
Und das Gold bedeckt die Wände,

Aber er bedeckt den Mund ihr,
Sie mit Kuß ihm Mund und Hände!

30 Mitten in der Liebe Jubel,
In der Wonnedüfte Fließen,
In dem Plätschern der Fontänen,
In dem schlürfenden Genießen,

Hält, vom Marmor noch geblendet,
Plötzlich sie im Staunen inne,
35 Denn der dunkle Berg verwundet
Ihr die lustberauschten Sinne.

Und sie ruft: »O blendendweiße
Schöne Du in Negerarmen!« —
Da zum Gott fühlt er aus Liebe
40 Sich erstarren und erwärmen.

»Von der Erde soll verschwinden
Dieser Berg, so dunkelnächtig!«
Ruft er in des Augenblickes
Ueberströmen aus allmächtig.

45 Aber Abdelrahman, herrlich,
Göttergleich im gold'nen Saale,
Kann das stolze Wort nicht halten,
Berge eb'nen nicht zu Thale.

Berge kann die Liebe nimmer,
50 Nur der Glaube sie versetzen —
Liebe kann nur hold gestalten,
Spenden blumiges Ergötzen.

55 Durch der Liebe Wort die Schatten
 In Entzücken sich verwandeln:
 Auf dem Berge blühen lieblich
 Feigen bald und süße Mandeln.

Medina Azzahra's Herrlichkeit und Untergang

 Göttliche Medina Azzahra,
 Voller Marmor und Rubinen,
 Mit sechstausend Dienerinnen,
 Mit den schönsten Concubinen,

5 Als Dein hoher Herr den Brief einst
 Kaiser Konstantin's empfangen,
 Der in gold'ner Kapsel ruhte,
 Dessen Lettern silbern prangen,

 Mohamed ben Abdilbarr
10 Soll der Rede Fluß beginnen,
 Doch der Sultan auf dem Throne
 Bringt den Staunenden von Sinnen.

 Drauf Abú Ali Alkali
 Will der Rede Glieder sammeln,
15 Doch der kühne Flug der Worte
 Endet bald in wirres Stammeln.

 Einer, Mundhir Ib'n Said,
 Ist allein der Rede Meister,
 Dithyramben spricht er in dem
20 Zauberwirrsal aller Geister.

Göttliche Medina Azzahra,
Drin nach Fassung Weise ringen,
Mit der Blume, der Azzahra,
Kos'test Du gleich Schmetterlingen.

25 Ja Du warst ein lustgewob'ner,
Lichtgebor'ner gold'ner Falter,
Ach und nur ein Falterleben
Blühtest Du, ein kurzes Alter.

30 Dich, den Liebessitz so vieler
Tausend schönen Odalisken,
Plünderten nach fünfzig Jahren
Schon die wilden Berberisken,

35 Die Almanzor's Stamm entsprossen,
Doch nicht tragen seine Seele,
Die aus Córdoba's Wundergarten
Schaffen eine wüste Höhle.

40 Gierig hat die Erde wieder
Gold und Marmor bald verschlungen,
Das auf der Kalifen Machtwort
Menschenhand ihr abgerungen.

Ueber all die Aquadukte,
Marmorplatten und Algiben
Hat der Winter trübe seinen
Eis'gen Mantel hingetrieben.

45 Und der Frühling streute drüber
Fröhlich seine jungen Gräser,

Und der Sommer mischte Disteln
Heiß in die krystall'nen Gläser.

50 Und der Herbst hat gelbes Laubwerk
Klagend auch hineingeschüttet,
Pracht des Marmors und des Jaspis
Ist zerfallen und zerrüttet!

55 Wo die Größe der Sultane
Einst zum gold'nen Strom geschwollen,
Selbst Dein Nam', Medina Azzahra,
Ist verschwunden und verschollen!

Textnachweis:

Joh. Fastenrath, *Klänge aus Andalusien. Romanzen*, Leipzig 1866,
S. 21–28.